

# Das Jahrzehnt der Fragen

Autor(en): **Etschmayer, Patrik**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 50

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-619019>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# DAS JAHRZEHT DER FRAGEN

VON PATRIK ETSCHMAYER

**G**UTEN TAG, SIE BEFINDEN sich nun im fünften Stock des Museums des zwanzigsten Jahrhunderts und haben soben die Abteilung der 80er Jahre betreten. Zu Ihrer Linken sehen Sie eines der Geräte, die das Strassenbild dieses Jahrzehnts entscheidend prägten, den sogenannten Walkman. Dieses Gerät darf als der grösste Friedensstifter, den es je gab, betrachtet werden. Wer ihn trug und auch benutzte, konnte nicht mehr hören, was irgendwer sonst zu ihm sagte, und regte sich deshalb auch nicht mehr darüber auf, was sicher sehr viele Auseinandersetzungen vermeiden half.

Gegenüber können Sie einen der ersten Personal-Computer betrachten, welche die Arbeitsstätten der achtziger Jahre überfluteten und dafür sorgten, dass den Menschen das Denken zum Teil abgenommen wurde. Andererseits wurde ein Stromausfall zur lebensbedrohenden Angelegenheit für jeden, der an einer solchen Maschine arbeitete. Direkt neben dem Computer sehen Sie das rostfreie Stahlgebiss, mit dem Margareth Thatcher während ihrer Amtszeit ihre Minister zu beissen pflegte, und die eiserne Hand, mit der sie ihre Amtsgeschäfte führte.

Die verkrüppelte Tanne, die im nächsten Schaukasten steht, ist einer der letzten Bäume, die es gab, bevor die Wälder ganz verschwanden und schliesslich durch säure-resistente Plastiktannen ersetzt wurden.

**D**ER NÄCHSTE SCHAUKASTEN enthält die gesamten Plattenveröffentlichungen aus Herbert von Karajans letzten neun Lebensjahren. Achten Sie bitte darauf, dass allein die Symphonien Beethovens mit je neun Aufnahmen vertreten sind. Sie unterscheiden sich vor allem durch die Hüllengestaltung voneinander.

Daneben sehen Sie ein weiteres Gerät, das während der achtziger Jahre seine wirkliche Popularität erlangte, den Video-

Recorder. Dank diesen Geräten wurde es den Leuten endlich möglich, entspannter mit dem Medium TV umzugehen, weil man nun sorglos alle Sendungen verpassen und sie statt dessen auf Video aufzeichnen konnte. Man kam zwar kaum dazu, die Aufnahmen auch anzuschauen, aber die Kassetten eigneten sich dank spezieller Hüllen ausgezeichnet dazu, die ziemlich leeren Büchergestelle zu füllen.

Im nächsten Kasten sehen Sie eine Aids-Virus-verseuchte Blutprobe. Diese Krankheit demonstrierte der Menschheit während Jahren eindrücklich und grausam, dass Mutter Natur immer noch etwas in der Hand hat und wie falsch gewisse menschliche Allmachtsphantasien doch sind.

Zu Ihrer Linken sehen Sie einen Stein aus der Berliner Mauer – eines der augenscheinlichsten Symbole für den in den achtziger Jahren einsetzenden Zerfall der Machtblöcke und die Erlangung der Reisefreiheit durch Millionen von osteuropäischen Menschen.

**E**INE ANDERE ART VON FREIHEIT, die Freiheit von Batterien nämlich, boten die Umfragen sonnenbetriebener Artikel, welche die Märkte der Welt überschwemmt. Als einige Beispiele sehen Sie zu Ihrer Rechten Solaruhren, -taschenrechner, -ventilatortröppelkühler und ein Solarfahrzeug, das auch in den Achtzigern aufkam und damals noch als Witz auf Rädern bezeichnet wurde.

Die Bücher, die Sie linker Hand sehen, sind typische Vertreter der Bestsellerliteratur jener Jahre. Bei diesen Büchern war es nicht wichtig, dass man sie las, sondern nur, dass man sie im Büchergestell hatte, um sie bei gesellschaftlichen Anlässen wirken zu lassen und zu zeigen, dass man wusste, was sin war.

Das In-Objekt schlechthin war allerdings die Swatch, die als erste Wegwerf-Uhr zum Status- und Modeobjekt wurde. Man musste sie, der neu erscheinenden



Kollektion wegen, alle sechs Monate auszuwechseln. Wegen der dadurch anfallenden Umengen von gebrauchten Swatches begann man schliesslich, das Recycling dieser Uhren ins Auge zu fassen.

**R**ECYCLING WAR ÜBERHAUPT eines jener Themen, die erst durch den ökologischen Gesinnungswandel der

Bevölkerung so richtig in Schwung kamen. Am Ende dieses Jahrzehnts wurde alles mögliche der Wiederverwertung zugeführt, ob dies nun Altpapier, Altglas, Altbatterien, Altaluminium oder Altbundesräte waren.

Dies war allerdings nur ein erster kleiner Schritt, der damals gegen die drohende Umweltkatastrophe unternommen wurde. Der nächste, leere Kasten steht für eines je-

ner Phänomene – das Ozonloch –, das zu Anfang jenes Jahrzehnts entdeckt wurde und zeigte, wie bedrohlich die Umweltzerstörung schon geworden war. Das wirkliche Anliegen dieses Problems fand allerdings erst in den neunziger Jahren statt und kann in der nächsten Abteilung begutachtet werden.

Ebenso die Weiterentwicklung der Gentechnologie, die Sie hier durch die Dar-

stellung einer vergrösserten Doppelhelix sehen. Sie wissen, was sie brachte, während man in jenem Jahrzehnt noch darüber stritt, ob sie nun Segen oder Fluch sein würde.

Die achtziger Jahre waren nach der Stagnation der siebziger das Jahrzehnt der grossen Fragen. Die Antworten auf diese Fragen finden Sie hinter der nächsten Türe – willkommen in den Neunzigern!

**Konsequenztraining**

Der Walkman wäre gar keine schlechte Erfindung, wenn

man ihn abgestellt als Ohrenschutz einsetzen würde ...

*Bois*